

#181 Mai 2011

HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

BESSERE
ZEITEN

TV-Köchin Sarah Wiener

über Zwei-Klassen-Gesellschaft bei Ernährung

Berliner Trinkraum nach HEMPELS-Vorbild

Wie HEMPELS-Verkäufer Strom sparen

Ein HEMPELS-Verkäufer auf unserem Sofa

1,80 EUR
davon 0,90 EUR für
die Verkäufer/innen

Es ist immer wieder schön zu wissen, dass das Schicksal obdachloser und armer Menschen nicht Gleichgültigkeit hinterlässt. Sondern dass dies zum Anlass genommen wird, sich gemeinsam mit anderen Organisationen für eine Verbesserung der Situation einzusetzen. Die Kieler IG Metall hat jetzt unter dem Motto „Armut – jeden kann es treffen“ eine Veranstaltung durchgeführt, um auf die wachsende Not vieler Menschen aufmerksam zu machen. Natürlich lag es nahe, dass wir von HEMPELS und der mit uns im selben Haus arbeitende Tagestreff für Wohnungslose von der Stadtmission dazu eingeladen wurden, schließlich lautete schon vor 15 Jahren bei HEMPELS-Gründung das Motto unserer Zeitung, an dem sich bis heute nichts grundlegend geändert hat: „Armut kann jeden treffen“. Sozialpädagoge Gerhard Schoof vom Tagestreff beschrieb der Versammlung die alltäglichen Probleme Obdachloser, HEMPELS-Geschäftsführer Reinhard Böttner berichtete von den vielfältigen und wachsenden Aufgaben bei uns. Man war sich einig, künftig noch enger gemeinsam für die Lösung der Probleme armer und wohnungsloser Menschen arbeiten zu wollen.

Gewinnspiel



Sofarätzel

Auf welcher Seite dieser HEMPELS-Ausgabe versteckt sich das kleine Sofa? Wenn Sie die Lösung wissen, dann schicken Sie die Seitenzahl an: raetsel@hempels-sh.de oder: HEMPELS, Schaßstraße 4, 24103 Kiel. Einsendeschluss ist der 31. 5. 2011. Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen.

Gewinne



3 x je ein Buch der Ullstein Verlagsgruppe

Im April war das kleine Sofa auf Seite 25 versteckt. Die Gewinner werden im Juni veröffentlicht.

Im März haben gewonnen: Laura Sommer (Pansdorf), Roland H. Rippenhausen (Krumbeck) sowie Elke Breslein (Wilster) je ein Buch.

Impressum

Herausgeber des Straßenmagazins

HEMPELS e. V.,
Schaßstraße 4, 24103 Kiel,
Tel.: (04 31) 67 44 94; Fax: 6 61 31 16
E-Mail: vorstand@hempels-sh.de

Redaktion

Peter Brandhorst (V.i.S.d.P.)
redaktion@hempels-sh.de

Mitarbeit

Ulrike Fetkötter, Eckehard Raupach, Dieter Suhr, Feliks Todtmann, Carsten Wulf, Oliver Zemke

Layout

Nadine Grünewald

Basislayout

forst für Gestaltung, Melanie Homann

HEMPELS in Flensburg

Johanniskirchhof 19, Tel.: (04 61) 4 80 83 25
E-mail: flensburg@hempels-sh.de

HEMPELS in Husum

E-Mail: nordfriesland@hempels-sh.de

HEMPELS in Lübeck

Triftstraße 139-143, Tel.: (04 51) 4002-198
E-Mail: luebeck@hempels-sh.de

HEMPELS im Internet

www.hempels-sh.de

Geschäftsführer

Reinhard Böttner
verwaltung@hempels-sh.de

Vereinsvorstand

Jo Tein (1. Vors.); Ilse Oldenburg,
Catharina Paulsen
vorstand@hempels-sh.de

Anzeigen, Fundraising

Hartmut Falkenberg
anzeigen@hempels-sh.de

Sozialdienst

Catharina Paulsen
sozialdienst@hempels-sh.de

HEMPELS-Café

Schaßstraße 4, Kiel, Tel.: (04 31) 6614176

Druck

PerCom Vertriebsgesellschaft
Am Busbahnhof 1, 24784 Westerrönfeld

Geschäftskonto HEMPELS

Kto. 316 300 bei der EDG, BLZ 210 602 37

Spendenkonto HEMPELS

Kto. 1 316 300 bei der EDG
BLZ: 210 602 37

HEMPELS e.V. ist als gemeinnützig anerkannt: Finanzamt Kiel Nord unter der Nr. GL 4474

HEMPELS Straßenmagazin ist Mitglied im Internationalen Netzwerk der Straßenzeitungen sowie im forum sozial e.V.





6 TV-KÖCHIN SARAH WIENER

Früher musste sie von Sozialhilfe leben, heute ist sie eine erfolgreiche TV-Köchin: Sarah Wiener will mit ihrer Arbeit auch für gesunde Lebensmittel werben. Ein Interview ab Seite 6.



20 VERKÄUFER SPAREN STROM

Die Atomkatastrophe in Japan hat auch unsere Verkäufer/innen berührt. Vielen ist bewusst, dass die Wende hin zu erneuerbaren Energien einen sparsameren Umgang mit Strom erfordert. Ab Seite 20.



26 BEI UNS AUF DEM SOFA

Unser Verkäufer Wolfgang Stocker stammt ursprünglich aus Schwaben, was man ihm bis heute anhört. Nach 40 Jahren Obdachlosigkeit wurde er jetzt in Kiel mit HEMPELS sesshaft. Seite 26.

Das Leben in Zahlen

- 4 Ein etwas anderer Blick auf den Alltag

Titel

- 6 TV-Köchin Sarah Wiener im Interview über gesunde Ernährung
- 10 Adipositas: Viele sozial schwache Kinder haben Übergewicht

Schleswig-Holstein Sozial

- 13 Meldungen
- 14 Meldungen
- 15 Kolumne: Raupachs Ruf
- 16 Berliner Trinkraum nach HEMPELS-Vorbild
- 18 Lübeck in HEMPELS Hand
- 20 Wie HEMPELS-Verkäufer Strom sparen

Bei HEMPELS auf dem Sofa

- 24 Wolfgang Stocker aus Kiel

Rubriken

- 2 Wir über uns
- 2 Impressum
- 23 Service: Mietrechtskolumne; Hartz-IV-Urteile
- 24 CD-Tipps
- Buchtipp
- Kinotipp
- 25 Veranstaltungen
- 28 Chatroom
- 30 Sudoku; Karikatur
- 31 Satire: Scheibners Spot

Titelfoto: Sarah Wiener-Stiftung

Ein etwas anderer Blick auf den Alltag

> Das Thema Hartz IV war 2010 erneut Spitzenreiter der Eingaben bei der schleswig-holsteinischen

Bürgerbeauftragten

Birgit Wille. Insgesamt

3.593 Bürger

wandten sich an sie und damit 106 Personen mehr als im Vorjahr. Dabei erreichten die Beschwerden und Probleme zu Hartz IV mit 1.585 Eingaben „einen neuen unrühmlichen Höchststand“, so Wille. Dies waren

44 %

aller Eingaben in 2010. Der erneute Anstieg der Zahlen bei Hartz IV dokumentiere weiterhin bestehende Missstände und Probleme, betonte Wille. Aus Sicht der verärgerten Bürger ergaben sich im Berichtsjahr 2010 keine Verbesserungen von kritikwürdigen Zuständen, insbesondere bei der Gewährung von Leistungen. Fehlerhafte Bescheide und unzureichende Betreuung seien an der Tagesordnung, beklagt wurde auch ein oft diskriminierender und abwertender Umgang in den Jobcentern mit Hilfesuchenden. (epd) <



> In Schleswig-Holstein wird von **824.717 Aktiven** in 2.697 Vereinen

Sport

betrieben. Während sich die Gesamtzahl der Mitglieder im Vergleich zum Vorjahr (2010) von

832.968 leicht verringerte, legte die Zahl der Vereine etwas zu (2010: 2.693). Diese Bilanz zog der Präsident des Landessportverbandes, Ekkehard Wienholtz: „Wir legen bei jungen Erwachsenen und Senioren zu, haben aber leicht rückläufige Zahlen bei den unter 18-jährigen.“ Unter den „Top Ten“ der insgesamt 50 Fachverbände des Landessportverbandes stellen die **Turner mit 180.640**

Mitgliedern den mitgliederstärksten Verband. Der Volkssport Fußball liegt auf Platz zwei (130.599) vor Tennis und Handball. In der „Hitliste“ der größten Vereine gibt es einen neuen Spitzenreiter. Der insbesondere im Fitnesssport aktive Kieler MTV hat mit 5.579 Mitgliedern (plus zehn Prozent) den langjährigen „Tabellenführer“ VfL Pinneberg auf Platz zwei verwiesen (5.349). (epd) <



Foto: Harry Hautumm/pixelio

> Ist die Mutter glücklich, gilt dies meist auch für das Kind: Eine mehrjährige britische Studie, über die jetzt die Süddeutsche Zeitung berichtete, hat die Bedeutung funktionierender

Familienbande

unterstrichen. Überraschend dabei ist die zentrale Rolle der Mutter.

73 %

der befragten Kids waren mit ihrem Leben dann

„völlig zufrieden“, wenn von ihnen auch die Mutter als glücklich wahrgenommen wurde. Wird die Mutter für unglücklich gehalten, sinkt die Quote auf nur noch

55 %.

Der Gemütszustand von Vätern oder älteren Geschwistern spielte laut Studie keine besondere Rolle für die Zufriedenheit der in 40.000 Haushalten befragten Zehn- bis 15-Jährigen. (pb) <



Foto: Dieter Suhr

> Bundesweit ist die Zahl der

Drogentoten

im vergangenen Jahr 2010 zwar um

7 %

zurückgegangen. Dennoch starben insgesamt

1237 Menschen

am Gebrauch illegaler Suchtmittel, zumeist Männer.

In Schleswig-Holstein hingegen waren

42 gegenüber 39

Drogentote zu beklagen. Junge Menschen greifen heutzutage kaum noch zu Heroin. Als problematisch

wird jedoch der steigende Gebrauch synthetischer

Drogen gesehen. Die insgesamt sinkende Zahl gilt

als Ausweis erfolgreicher Drogenhilfearbeit. (Foto:

Spritzentauschautomat in Kiel). (pb) <



„Manches würde ich mir nicht in den Mund schieben“

Sarah Wiener über gesunde Ernährung und industrialisierte Fertigprodukte

Schon als von Sozialhilfe lebender junger Mutter war ihr nicht egal, welches Essen auf den Tisch kam. Heute als erfolgreiche TV-Köchin will Sarah Wiener auch andere motivieren, gesund zu leben. Im Interview klagt sie die Lebensmittelindustrie an: „Es geht nicht um Qualität, es geht nur um den Profit.“

> Sarah Wiener, welche Erinnerung haben Sie an das Essen Ihrer Kindheit?

Ich stamme aus einer armen Familie in Wien und kann mich an unzählige Margarine-Brote mit Marmelade oder billiger Wurst erinnern. Aber wenn meine Mutter kochte – sie war alleinerziehend und hatte drei kleine Kinder zu versorgen –, dann immer sehr gut. Fertigprodukte waren damals teurer als frische Lebensmittel. Weil wir arm waren, hatten wir also das Glück, alles aus frischen Produkten selber zubereiten zu müssen.

Später mit Mitte 20 haben Sie sich als alleinerziehende Mutter und von Sozialhilfe lebend durchschlagen müssen. Wie schwer war es da, sich gesund zu ernähren?

Damals habe ich noch nicht so auf gesunde Ernährung geachtet wie heute. Aber ich konnte schon ein bisschen kochen und aus simplen Dingen schnell und einfach etwas zubereiten, geröstete Griessuppe etwa, Knödel oder Palatschinken, den Pfannkuchen aus meiner österreichischen Heimat. Das Problem war das Verlangen nach Dingen, die ich mir einfach nicht leisten konnte.

Wie sind Sie damit umgegangen?

Ich musste mir halt so wie Hartz-IV-Empfänger heute auch überlegen, ob ich mir einen Milchkaffee kaufe oder ein Brot. Damals hab ich auch noch geraucht, ein paar Sachen standen also in Konkurrenz zueinander (lacht). Aber einfach mal etwas besonders Leckeres zu kaufen, das ging nicht. Jeder Groschen musste zehnmal umgedreht werden.

Es war schwer, mit wenig Geld gesund leben zu können?

Ja, das war so und wird heute wohl nicht anders sein. Aber Fertigprodukte habe ich damals schon nicht gekauft.

Laut einer Studie des Robert-Koch-Instituts sind in Deutschland 15 Prozent der Kinder und Jugendlichen zum Teil stark übergewichtig. Welchen Risiken sind diese Menschen ausgesetzt?

Die sind vielfältig. Denn wir leben von dem, was wir uns oben hineinstopfen. Das Gesundheitssystem droht zusammenzubrechen durch ernährungsbedingte Krankheiten. Und es gibt ein weiteres Problem: Dicke Kinder werden von anderen oft gemobbt. Es ist nicht lustig, Fettsack gerufen zu werden, weil man dick ist. Meist haben dicke Menschen Probleme mit ih-

„Es gibt eine Zwei-Klassen-Gesellschaft:

Frische Nahrungsmittel für die einen,
schlechte für die anderen.“

rem Selbstverständnis, mit ihrem Selbstwertgefühl und dann eben noch mit ihrem Körper.

Wie sollte eine gesunde Ernährung für Kinder aussehen?

So wie für Erwachsene im besten Fall auch. Wir unterhalten uns jetzt eigentlich über Kinder, aber es gibt auch viele Erwachsene, verarmte Rentner zum Beispiel, denen Geld für gute Ernährung fehlt.

Als Faustregel kann gelten, möglichst wenig fettreiche Nahrung zu sich zu nehmen ...

... von solchen Regeln, die von Wissenschaftlern aufgestellt werden und alle paar Jahre neu definiert werden, halte ich nicht viel. Vielmehr sollte man erstens keine stark verarbeiteten Lebensmittel essen. Und sich zweitens möglichst saisonal

Sarah Wiener

ist nicht nur als Fernsehköchin und Buchautorin erfolgreich, sondern auch als Unternehmerin. Die 48-Jährige, die mit ihrem Mann, dem Schauspieler Peter Lohmeyer in Hamburg lebt, betreibt in Berlin drei Restaurants und einen Event-Catering-Service mit über 100 Mitarbeitern. 2007 wurde von ihr die Sarah-Wiener-Stiftung „Für ge-

sunde Kinder und was Vernünftiges zu essen“ ins Leben gerufen. Damit hat sie bisher in mehr als 350 Schulen und Kitas Grundlagen gesunder Ernährung vermittelt.

und regional ernähren. Wir existieren nicht abgekoppelt von der Natur; es ergibt schon einen Sinn, warum genau zur jeweiligen Zeit ein Gemüse wächst. Vor allem sollten wir keine Sachen zu uns nehmen, die unsere Großeltern nicht als Essen erkannt hätten.

Erkennen setzt kennen voraus: Von manchen Dingen, die heutzutage in Supermarktregalen stehen, hatten unsere Großel-

„Natürlich sind Kinder in der Küche anstrengend. Aber lassen Sie einen Zweijährigen ruhig Basilikum zupfen.“

tern wahrscheinlich noch keinerlei Vorstellung, dass es sie mal geben könnte ...

... Instantnudeln mit Aromapulver, heißes Wasser drauf und fertig - solche Dinge würde ich mir nicht in den Mund schieben. Und auch nichts, was zuckrig, fett, aromatisiert und gefärbt ist.

Lebensmittel sind in den vergangenen Jahren deutlich billiger geworden, doch gesunde Ernährung ist teurer als ungesunde. Gibt es bei der Ernährung eine Zwei-Klassen-Gesellschaft?

So ist das wohl – frische, prall-reif geerntete Nahrung für die einen und stark industrialisiert verarbeitete Minderware für die anderen ...

... wer arm ist, muss sich auch schon mal Lebensmittel kaufen, die nicht unbedingt nur gesund sind?

Armut ist hier vielleicht zu kurz gegriffen, die Frage des guten Essens ist bei uns eher ein Bildungsproblem. Denn es gibt

auch viele Reiche, die sich schlecht ernähren. Doch mir geht es um mehr: Es gibt Armut auf dieser Erde, die ist so elendig, dass wir uns fragen sollten, welches Luxusproblem haben wir denn eigentlich bei uns? Bei uns ist es oft eine Frage der Prioritäten: Motorenöl fürs Auto oder gutes Pflanzenöl fürs Essen? Urlaub oder frische Lebensmittel? Zigaretten oder Fleisch aus artgerechter Tierhaltung? Da nehmen unsere Industrienationen genau den Ärmsten der Armen Lebensmittel in Form von gesunden Agrarböden und durch die Zerstörung kleinbäuerlicher Strukturen und verhindern durch Zölle und Subventionen noch einen fairen und gerechten Handel. Und quasi im Gegenzug schicken wir ihnen unsere Abfälle, die wir nicht mehr essen wollen. Jährlich gelangen aus Europa 400.000 Tonnen Hühnerflügel nach Afrika, weil wir nur noch das Filet essen wollen, und zerstören so deren Hühnerproduktion durch Dumping.

Heißt das bei uns im Umkehrschluss, die Dicken sind die Fauleren, weil sie es einfach nicht schaffen, sich gut zu ernähren?

Ich erinnere aus meiner Sozialhilfezeit, dass man sich rasch demotiviert fühlt. Das Selbstwertgefühl leidet und man bekommt seinen Hintern nicht mehr hoch. Wenn du dann nicht sehr diszipliniert bist, dann kannst du auch schon mal faul werden. Meist sind es wohl nicht erkannte Depression und Überforderung.

Kinder interessieren sich nicht unbedingt für gesunde Ernährung, sie wollen Fast Food und Pizza. Würde man ihnen solche Sachen verbieten, machte man diese nur noch interessanter für sie. Wie kann man die Kleinen motivieren, gut zu essen?

Indem man ihnen beibringt, selbst zu kochen. Das hilft, die



Fotos (2): Sarah Wiener Stiftung

Kontrolle über den eigenen Körper zurückzubekommen. Und einfach nichts einkaufen, was man selbst ablehnt. Kinder lernen durch Eltern essen.

Ab welchem Alter kann man mit Kindern kochen?

Natürlich sind Kinder in der Küche anstrengend. Aber geben Sie einem Zweijährigen ruhig Basilikum zum zupfen. Und ganz wichtig: Vorbild sein - nicht den Kampf führen müssen,

„Bei uns ist es oft eine Frage der
Prioritäten: Motorenöl fürs Auto oder
gutes Pflanzenöl fürs Essen?“

dem Kind die zuckerhaltige Limonade verbieten zu wollen, während man selbst Cola trinkt. Solange Menschen beim Discounter das kaufen, was sie dort sehen, sind sie am Gängelband der Industrie. Die Discounter sind monopolisiert, und der Geschmack, den man dort kaufen kann, ist es auch.

Müsste auf eine junge Zielgruppe bezogene Werbung nicht zumindest eingeschränkt werden, so wie das teilweise in Schweden bereits praktiziert wird?

Ja. Werbung hilft, uns in die Irre zu führen und gaukelt uns industrialisierte Fertigprodukte mit einem Inhalt vor, den sie gar nicht haben. Es werden Idyllen gezeigt, die eine Kuh oder ein Huhn nie erlebt haben. Weil es nicht um gute und adäquate Ernährung geht, sondern um Profit. Profit für das Unternehmen, nicht für den Verbraucher.

Eine Studie der Uni Stuttgart sieht Übergewicht bei Kindern als Folge sozialer und kultureller Strukturen. Zum einen bie-

te die Überflussgesellschaft optimale Voraussetzungen dafür, zum anderen gehe der familiäre Halt immer mehr verloren.

Das Problem liegt in der Tat meist im Hirn und nicht im Darm. Essstörungen entstehen in erster Linie nicht deshalb, weil ich undiszipliniert bin. Sondern weil Essen so viel bedeutet – Trost, Hinwendung, Belohnung, Bestrafung. Warum essen wir so viel Fleisch? Fleischkonsum ist bei uns ein Statussymbol der Machtmenschen – wir wollen alle dazugehören. Und wer sich das teure Filet nicht leisten kann, kauft sich dann den billigen aromagetränkten Ersatz.

Die Stuttgarter Studie fordert von Städteplanern auch, Wohnviertel für Kinder anders und attraktiver zu gestalten.

Einen solchen Ansatz halte ich für wichtig. Kinder wachsen heute sehr bewegungsarm auf, Ernährung sollte immer mit Bewegung einher gehen. Trotzdem: Das ganz große Problem ist, dass wir seit Jahrzehnten nicht nachhaltig wirtschaften, unsere Lebensgrundlage zerstören, unser Landwirtschaftssystem eine Sackgasse ist und die vielen Zusatzstoffe in der Nahrung uns nicht guttun. Die Lebensmittelindustrie ist auf einem falschen Weg. Es darf nicht nur darum gehen, effizient zu sein und noch mehr Umsatz zu machen. Das Glück liegt in der Qualität, nicht in der Quantität.

Interview: Peter Brandhorst

Ein dickes Problem

Bereits jedes sechste Kind ist übergewichtig, vor allem aus sozial schwachen Familien. Ein Besuch in einer ärztlichen Sprechstunde für dicke Kinder.

> Energisch schüttelt die Frau den Kopf. Was ihr die Ärztin da gerade erzählt, kann nicht stimmen. „Vermutlich ist irgendwas mit der Schilddrüse nicht in Ordnung.“ Ihr Blick wandert zu ihrer Tochter Indra, die mit gesenktem Kopf auf der Behandlungsliege sitzt. „Sie ist eben ein bisschen fülliger.“ Dass Indras Gesundheit gefährdet ist, wie die Ärztin sagt, kann sie nicht glauben. Das bisschen Übergewicht.

Für Indra aber sind die Pfunde mehr als nur ein bisschen zu viel auf den Rippen. Sie schämt sich für ihr Aussehen. Mit ihren 14 Jahren wiegt sie bereits 94 Kilo. Beim Sportunterricht kann sie nicht mehr mithalten. Und jede Treppe, die sie steigen muss, kommt ihr vor wie die Zugspitze. Am liebsten würde sie ihren Körper umtauschen. „Wie im Klamottenladen: Wenn was nicht gut aussieht, kann man einfach hingehen und



Foto: Tommy Weiss/pixelio

ein neues Stück mit nach Hause nehmen“, sagt sie. „Das wäre schön“.

Indras Ärztin versteht diesen Wunsch nur zu gut. Jeden Tag erlebt sie traurige Kinder und überforderte Eltern. „Übergewicht in diesem Ausmaß ist gesundheitsgefährdend, aber Eltern wollen das oft nicht wahrhaben“, erklärt Hanna Hübel. Die junge Ärztin arbeitet an der Berliner Charité in einer speziellen Sprechstunde für Kinder. Zu ihr kommen nur die ganz schweren Fälle: Junge Menschen, die krankhaft dick sind. „Die Eltern schieben das Übergewicht gerne auf Krankheiten und Veranlagungen. Aber die Probleme sind selten allein genetisch bedingt – auch wenn die Veranlagung natürlich immer eine gewisse Rolle spielt.“

Das Leiden von Hübels Patienten hat einen medizinischen Namen: Adipositas. Rund 15 Prozent aller Kinder und Jugendlichen im Alter von drei bis 17 Jahren in Deutschland tragen zu viel Gewicht mit sich herum, mehr als sechs Prozent von ihnen sind adipös. Das sind etwa 800.000 Kinder. Bekommen sie ihr Übergewicht nicht in den Griff, werden sie später ernsthaftere, gesundheitliche Probleme bekommen – wenn sie sie nicht schon haben. „Kinder mit Übergewicht neigen zu Diabetes, haben Herz-Kreislauf-Probleme und belasten ihre Knochen über die Maßen“, erklärt Hübel. „Von den seelischen Folgen ganz zu schweigen.“

Viele der Kinder, die in die Adipositas-Sprechstunde kommen, stammen aus sozial schwachen Familien. Und tatsächlich: Die Nationale Verzehrstudie der Bundesregierung belegt, dass mit sinkendem Einkommen der Body-Mass-Index (BMI)

steigt. Wer weniger Geld zur Verfügung hat, neigt demnach eher zum Dicksein als Besserverdiener. Wer weniger verdient, kauft laut Studie zudem häufiger im Discounter ein als beim Schlachter oder dem Gemüsehändler auf dem Wochenmarkt. Die Folge: Es kommen viele Fertigprodukte auf den Tisch, die zwar günstig und schnell gekocht sind, aber wenig Nährstoffe und teilweise enorm viele Kalorien haben.

Dabei hat gesunde Ernährung nicht automatisch etwas mit einem dicken Geldbeutel zu tun. „Viele meiner jungen Patien-

Mit sinkendem Einkommen steigt der Body-Mass-Index (BMI), so die Nationale Verzehrstudie.

ten trinken zwei Liter Apfelsaft am Tag“, erzählt Hübel. Was Kinder und Eltern nicht wissen: Apfelsaft hat genausoviel Zucker wie Cola. Leitungswasser hingegen hat null Kalorien, ist gesünder und zugleich billiger. „Ein Kartoffelgericht, Nudeln mit Tomatensauce, Brot mit Käse, ein Apfel in der Schultasche – es gibt Alternativen zu Fastfood, Fertiggerichten und Süßigkeiten, die günstig sind und nicht dick machen. Doch häufig fehlt das Wissen oder einfach die Lust, sich über den Einkaufszettel Gedanken zu machen.“

Neben dem mageren Geldbeutel spielt mangelndes Ernährungswissen eine große Rolle bei übergewichtigen Kindern.

Hanna Hübel

ist Ärztin an der Berliner Charité und bereitet sich dort auf ihre Facharztprüfung als Kinderärztin vor. Die 31-Jährige arbeitet in der Adipositas-Sprechstunde, in der seit 16 Jahren stark übergewichtige Kinder von einem Team aus Ärzten, Ernährungswissenschaftlern und Psychologen betreut werden. Jährlich kommen mehr als 700 Kinder in die Sprechstunde – etwa 80 Prozent stammen aus sozial schwachen Familien und Familien mit Migrationshintergrund.



Foto: Simone Bartsch

So werden viele Konsumenten von Werbung beeinflusst, zwei Drittel der Verbraucher informieren sich laut Verzehrstudie unter anderem durch Fernsehspots. Und dort ist häufig die Rede von „wichtigen Vitaminen“ in Fruchtgummis oder „extra viel Milch“ in Süßigkeiten. Dadurch entsteht bei vielen Eltern ein völlig falsches Bild von gesunder Ernährung. Sie glauben, sie kaufen etwas Gutes und verstehen dann nicht, warum ihre Kinder zunehmen.

Das größte Problem sieht die Ärztin Hanna Hübel jedoch im Verhalten der Eltern – und da sei es völlig egal, ob diese wohlhabend oder knapp bei Kasse seien. Geregelter Mahlzeiten gebe es häufig gar nicht mehr, auch das Schulbrot scheint aus der Mode zu kommen. „Eltern müssen sich um ihre Kinder kümmern. Sie brauchen feste Mahlzeiten, Bewegung und Zuwendung. Wenn man sie einfach den ganzen Tag vor die Glotze

Zwei Drittel der Verbraucher werden beim Einkauf durch Werbung beeinflusst.

setzt und ihnen für die Mittagspause zwei Euro in die Hand drückt, darf man sich nicht wundern“, sagt sie. „Da sind Kinder oft nicht anders als Erwachsene: Wenn es langweilig ist, greift man schnell mal zum Schokoriegel oder in die Chipstüte. Essen kann schnell zur Ersatzbefriedigung werden.“

Diese Erkenntnis muss sich nun auch bei Indras Mutter festsetzen. Sie muss für ein anständiges Frühstück am Morgen sorgen und ihrer Tochter belegte Brote statt Taschengeld für Pommes mit in die Schule geben. „Das wird ein langer, schwieriger Weg“, weiß Hübel aus Erfahrung. Sie hofft, dass die Mutter ihre Ratschläge ernst nehmen wird und die Gefahr erkennt. Nur dann hat Indra die Chance, wieder gesund und normalgewichtig zu werden – allein ist diese Mammutaufgabe für ein Kind nicht zu bewältigen.

Text: Simone Bartsch

Hilfe für Betroffene

In Schleswig-Holstein und Hamburg gibt es verschiedene Einrichtungen, die sich auf die Behandlung von Adipositas-Patienten spezialisiert haben:

- > Adipositas Zentrum Nord
25832 Tönning
- > Interdisziplinäres Adipositas-Zentrum
22043 Hamburg
- > Moby Dick Hamburg
20095 Hamburg

Weitere Informationen gibt es auch im Internet auf der Seite der Deutschen Adipositas Gesellschaft www.adipositas-gesellschaft.de

MELDUNGEN

Halbe Milliarde Menschen adipös

Adipositas ist ein weltweites Problem und keinesfalls auf die wohlhabenderen Industrieländer beschränkt. Laut einer kürzlich in der Fachzeitschrift „Lancet“ veröffentlichten Langzeitstudie sind inzwischen rund eine halbe Milliarde Menschen adipös (fettleibig), fast doppelt so viele wie vor 30 Jahren. Die am Anteil der Gesamtbevölkerung gemessen meisten Fettleibigen leben in Pazifikstaaten wie Tonga, wo Dicksein oft noch für Reichtum steht. In den Industrienationen sind die USA und Neuseeland an der Spitze, Deutschland liegt im oberen Drittel. Als Ideal gilt ein Body-Mass-Index (BMI) zwischen 19 und 25. Über 30 gilt als krankhaftes Übergewicht. Nach einer jetzt in der Wochenzeitung „Zeit“ veröffentlichten Statistik haben die Bewohner von Schleswig-Holstein einen BMI von 25,6. (bar)

Versteckte Fette im Essen

Vielen Lebensmitteln sieht man den Kaloriengehalt direkt an: Dass in Butter, Pommes und paniertem Fleisch viel Fett enthalten ist, verwundert kaum jemanden. Fett lauert aber auch in vielen anderen Lebensmitteln, die günstig im Discounter zu haben sind wie etwa Käse, Wurst und Chips. Vorsicht ist auch bei Milchprodukten wie Salatdressings oder Mayonnaise geboten. In Fruchtjoghurt beispielsweise ist neben Fett auch noch viel dick machender Zucker enthalten: In 500 Gramm Joghurt stecken bis zu 21 Zuckerwürfel, in einem Liter Cola etwa doppelt so viele. Auch gefährlich: Fertigprodukte. Kartoffelsalat, Brotaufstriche oder Ketchup enthalten sehr viel mehr Zucker, als man erwarten würde. (bar)

Lübecker Diakonie bringt dicken Kindern Essen bei

Die Vorwerker Diakonie in Lübeck will ab 2. Mai übergewichtigen Kindern gesundes Essverhalten beibringen. Das Projekt findet statt in der Lübecker Ambulanz der Vorwerker Fachklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Fünfhausen 1, 23552 Lübeck. Die therapeutische Mischung von Beratung, Behandlung, Bewegung und Ernährungsberatung setzt aber nicht auf Diäten oder kurzfristigem Abnehmen. „Erwiesenermaßen gibt es Zusammenhänge zwischen emotionaler Befindlichkeit und Essverhalten“, so Chefarzt Oliver Soyka. Daran soll in kleinen Gruppen gearbeitet werden. (epd)

Bildungspaket auch für Sozialhilfeempfänger

Nicht nur Hartz IV-Bezieher, sondern auch Sozialhilfeempfänger sowie Wohngeld- und Kinderzuschlagberechtigte können das neue Bildungspaket für Kinder und Jugendliche bis 25 Jahre beantragen. Darauf hat Schleswig-Holsteins Bürgerbeauftragte für soziale Angelegenheiten, Birgit Wille, hingewiesen. Wille rät dazu, jetzt Anträge an die Kommunen (Sozialamt, Bürgeramt, Rathaus) zu stellen. Hält sich die Behörde für nicht zuständig, muss sie den Antrag unverzüglich an den zuständigen Leistungsträger weiterleiten. Der Anspruch auf Zuschüsse für Mittagsverpflegung, Lernförderung, Vereinsbeiträge, Klassenfahrten und Schülerbeförderung besteht rückwirkend ab 1. Januar 2011. Lediglich die Leistungen für Schulbedarf werden erst mit Beginn des Schuljahres 2011/12 erbracht. (epd)

Kriminalitätsoffer sollen schneller entschädigt werden

In Schleswig-Holstein soll Opfern von Gewaltkriminalität schneller und unbürokratischer als bislang geholfen werden, damit sie zumindest finanziell entschädigt werden. Als fristgerecht gestellter Antrag auf Versorgungsleistungen nach den Opferentschädigungsgesetz reicht jetzt die kurze Nachricht eines Opfers aus, gesundheitliche Schäden erlitten zu haben, wie Innenminister Klaus Schlie (CDU) mitteilte. Diese bereits fertig gedruckten Angaben auf einem DIN-A-4 Formblatt müssen nur noch um einige persönliche Angaben wie Name, Anschrift und Geburtsdatum und die Unterschrift ergänzt werden. (epd)

Diakonie begrüßt Ende der Residenzpflicht

Das Diakonische Werk Schleswig-Holstein hat die von der CDU-FDP-Landesregierung beschlossene Aufhebung der Residenzpflicht für Asylbewerber begrüßt. Zugleich kritisierte die Diakonie jedoch die Beschränkung der Reisefreiheit auf das Bundesland Schleswig-Holstein, so Landespastorin Petra Thobaben. Im nördlichsten Bundesland können sich Asylbewerber nach der neuen Verordnung demnächst frei bewegen und sollen auch ihren Wohnort frei auswählen dürfen. Für Reisen über die Landesgrenzen hinaus müssen aber auch künftig die Behörden zustimmen. (epd)

Jedes dritte Kind auf Sozialleistungen angewiesen

In Schleswig-Holsteins kreisfreien Städten war Ende 2009 jedes dritte Kind unter sieben Jahren auf staatliche Unterstützung angewiesen. Zumeist war dies „Hartz IV“. In Neumünster belief sich die Quote auf 36 Prozent, in Kiel und Lübeck auf jeweils 33 Prozent und in Flensburg auf 32 Prozent, so das Statistikamt Nord. Mit Ausnahme von Dithmarschen (25 Prozent) und Steinburg (20 Prozent) war die Quote in den anderen Landkreisen noch deutlich geringer. Insgesamt lebten im Schnitt fast zehn Prozent aller Einwohner am Jahresende 2009 ganz oder teilweise von staatlichen Leistungen, um die laufende Lebensführung zu sichern. 273.400 Menschen bezogen entweder „Hartz IV“-Gelder, Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung Sozialhilfe oder Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. (epd)

Jeder zehnte alte Mensch mit schweren Depressionen

Depressionen im Alter werden nach Ansicht des Gerontopsychiaters Claus Wächtler viel zu selten erkannt. Jeder zehnte Mensch über 65 Jahre sei akut psychisch erkrankt und müsse dringend behandelt werden, so der Chefarzt der Asklepios-Klinik Hamburg-Nord. Etwa ein Drittel aller älteren Menschen leide unter traumatischen oder posttraumatischen Erlebnissen und stehe an der Grenze zur Therapie. Die hohe Zahl sei wahrscheinlich auf frühe Kriegserlebnisse zurückzuführen. Ältere Menschen, die nicht behandelt werden, seien hochgradig suizidgefährdet. „Sie kündigen seltener einen Suizid an als jüngere Menschen. Dafür setzen sie ihre Absicht aber umso konsequenter in die Tat um.“ (epd)

Nordelbische Flüchtlingsbeauftragte: Dorothee-Sölle-Preis

Fanny Dethloff (51), seit 2002 Flüchtlingsbeauftragte der Nordelbischen Kirche, ist mit dem erstmals verliehenen „Dorothee-Sölle-Preis für aufrechten Gang“ des Ökumenischen Netzwerkes „Kirche von unten“ ausgezeichnet worden. Der undotierte Preis wird ihr am 2. Juni während des Kirchentages in Dresden übergeben. Benannt ist der Preis nach der evangelischen Theologin und Friedensaktivistin Dorothee Sölle (1929-2003). Mit der Auszeichnung soll das flüchtlingspolitische Engagement Dethloffs gewürdigt werden. (epd)

Im HEMPELS-Shop

Die HEMPELS-Baseballkappe:
Schwarz mit rotem HEMPELS-
Logo (gestickt).

15 Euro*



Der HEMPELS-Schal:
Mikrofleece-Schal mit wei-
ßer Paspel, HEMPELS-Logo
gestickt, Länge ca. 145 cm,
Breite ca. 29 cm.

12,50 Euro*



Bestellungen an:

HEMPELS, Schaßstr. 4, 24103 Kiel

Fax: (04 31) 6 61 31 16

E-Mail: verwaltung@hempels-sh.de

*Bei Versand zzgl. 5 Euro pauschal
für Porto/Verpackung im Inland.

HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

Anzeige

MELDUNGEN

Cellist Beckmann: Bürgerpreis für Obdachlosenhilfe

Seit vielen Jahren engagiert sich der international renommierte Düsseldorfer Cellist Thomas Beckmann für die Belange obdachloser Menschen, im Januar 2010 trat der Bach-Interpret auch in Kiel zu einem Benefizkonzert für HEMPELS auf. Jetzt ist der 53-Jährige für sein soziales Engagement mit dem erstmals verliehenen Bürgerpreis der deutschen Zeitungen ausgezeichnet worden. Der mit 20.000 Euro dotierte Preis wurde ihm von Nordrhein-Westfalens Ministerpräsidentin Hannelore Kraft (SPD) überreicht. Cellist Beckmann, bereits Träger des Bundesverdienstkreuzes und des Europäischen Sozialpreises, gründete 1993 den Verein „Gemeinsam gegen Kälte“ und tritt seither bei Benefizkonzerten für verschiedene Obdachlosenprojekte auf. Bisher kamen so mehr als 1,5 Millionen Euro zusammen. (pb)

Hartz IV: Warmwasserkosten künftig extra

Für Hartz-IV-Bezieher war es ein ewiger Zankapfel mit ihrem Jobcenter: Die Kosten der Warmwasseraufbereitung für Duschen oder Händewaschen musste aus den Regelleistungen bezahlt werden, während die Energie, die verbraucht wurde, um das Wasser für die Heizkörper zu erhitzen, als Heizkosten zusätzlich vom Jobcenter übernommen wurde. Dies führte zu zahlreichen Problemen. Damit ist nun Schluss. Rückwirkend ab 1. Januar dieses Jahres gilt, dass der Regelsatz die Haushaltsenergie nur noch „ohne die auf die Heizung und Erzeugung von Warmwasser entfallenden Anteile“ enthält. Das bedeutet für alle diejenigen, bei denen das Warmwasser über die Heizungsanlage erhitzt wird, dass ein Abzug der Warmwasserkosten nicht mehr erfolgen darf. Für diejenigen, die ihr Warmwasser über Strom- oder Gasboiler erhitzen und die Kosten selbst zahlen, wurde ein neuer Mehrbedarf festgelegt. (-hild.)

Komasaufen bei Kindern und Jugendlichen nimmt zu

Immer mehr Kinder und Jugendliche in Schleswig-Holstein trinken Alkohol bis zur Bewusstlosigkeit. Insgesamt 235 junge Menschen im Alter von zwölf bis 20 Jahren wurden im vergangenen Jahr (2010) wegen Komasaufen stationär behandelt. Das sind 20 Prozent mehr als zwei Jahre zuvor (2008), zog die Krankenkasse AOK Nordwest Bilanz. Nach ihren Angaben werden die Betroffenen immer jünger. Zehn Prozent sind erst 14 Jahre oder sogar noch jünger. (epd)

Rendsburg: Medikamente für Arme zum halben Preis

Arme und bedürftige Menschen können ab sofort in einigen Rendsburger Apotheken nicht verschreibungspflichtige Medikamente zum halben Preis kaufen. Das Projekt ist für Menschen vorgesehen, die bei der Rendsburger Tafel kostenlos Lebensmittel bekommen. Im Oktober 2010 startete das Modell mit einer Apotheke im benachbarten Schacht-Audorf. Jetzt wollen es auch fünf Rendsburger Apotheken unterstützen, so das Diakonische Werk Rendsburg-Eckernförde. (epd)

Haben Sie Interesse an einem WARTEZIMMER-ABO?

Mit unserem Exklusiv-Abo für Anwälte sowie Ärzte, Zahnärzte und andere Praxen bekommen Sie monatlich die aktuelle Ausgabe frei Haus geliefert. Ein ganzes Jahr für 21,60 Euro (Copypreis Straßenverkauf: 1,80 Euro/Ausgabe). Auch beim Abo kommt die Hälfte des Erlöses natürlich unseren Verkäufer/innen zugute.

HEMPELS-Abo

Ja, ich möchte HEMPELS unterstützen und abonniere das Magazin für zwölf Monate zum Preis von 21,60 Euro. Will ich das Abo nicht verlängern, kündige ich mit einer Frist von zwei Monaten zum Ablauf der Mindestlaufzeit. Anderenfalls verlängert sich das Abo automatisch und ist mit einer Frist von vier Wochen zum Monatsende jederzeit kündbar. Die Zahlung erfolgt nach Erhalt der Rechnung.

Datum, Unterschrift

Unsere Daten

Praxis, Kanzlei, Ansprechpartner/in

Straße, Hausnummer, PLZ, Ort

Bitte senden an:

HEMPELS Straßenmagazin, Schaßstraße 4, 24103 Kiel

Fax: (04 31) 6 61 31 16; E- Mail: abo@hempels-sh.de

HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein



„Engagement ist gut, doch es sollte nicht bloß Egoismus und Eigennutz dienen“

Anmerkungen zu politischen Themen Von Eckehard Raupach

> Olaf Scholz, der neue Hamburger Bürgermeister, hat im Wahlkampf wenig versprochen. Zu dem Versprochenen gehört: Er will die jährliche Neubaurate von 3000 auf 6000 Wohneinheiten steigern. Das gefiel den Hamburgern. Aber nun gibt es ein Problem: Die Hamburger sind zwar für Wohnungsneubauten – aber immer mehr Bürger sagen: „Bitte nicht in unserem Stadtteil!“ Sie sagen es in Ottensen, in Altona, in Wandsbek; sie werden es in vielen Stadtteilen sagen, die engagierten Bürger von Hamburg.

Und in Schleswig-Holstein? Nehmen wir die Landeshauptstadt: Kiel hat rund 131.000 Wohnungen. 105.000 (80 Prozent) sind Geschosswohnungen, davon 80.000 Mietwohnungen. Gut 60.000 Haushalte haben ein geringes Einkommen, sodass sie Anspruch auf Wohnraumförderung haben. Die – als preiswert geplante – Sozialwohnungen werden immer weniger, da Bindungsfristen ablaufen (durch eine Gesetzesänderung verstärkt 2014). Preisgünstige Wohnungen werden knapper.

HEMPELS-Verkäufer und -Leser wissen, wie wichtig ausreichend Wohnraum ist. Noch reichen die Wohnungen; aber bis 2025 müssen nach neuen Berechnungen in Kiel 9500 neue Wohneinheiten gebaut werden. Besonders gesucht: kleine Ein-Personen-Wohnungen (es gibt immer mehr Alleinstehende); Ältere suchen barrierefreie Wohnungen; Wohngemeinschaften, auch kleine Genossenschaften suchen Raum. Und jüngere Familien mit Kindern wollen oft Einzel- und Stadthäuser mitten in der Stadt. Durch ihre Struktur sind viele Vermieter in Kiel etwas träge: Die meisten Wohnungen gehören inzwischen Kapitalgesellschaften, nicht Wohnungsbaugesellschaften und -genossenschaften. Fläche für neue Wohneinheiten hat Kiel durchaus, in fast allen Stadtteilen.

Ähnlich wie in Hamburg, gibt es ein Problem. Wo auch immer die Bauverwaltung plant, sagen engagierte Bürger: „Im Grundsatz sind wir für Wohnungsbau; aber in unserem Wohngebiet geht das gar nicht!“. Die Düsternbrooker wollen die wunderschöne Parklandschaft erhalten, in der sie in eingestreuten Villen leben; dieses Natur- und Kulturdenkmal verträgt keine

verdichtete Bebauung. Die Suchsdorfer fürchten um den Verlust des Allee-Charakters und der Obststreuwiese. Der Ortsbeirat Russee-Hammer hat Sorge, dass 50 bis 200 neue Häuschen den Charme des Stadtteils Hammer zerstören und dass die Infrastruktur zusammenbricht. In Hassee kämpft eine Initiative von Bürgern (die fast alle 400 bis 1000 Quadratmeter große Eigenheim-Grundstücke haben) gegen sechs (!) Einzelhäuser auf 2400 Quadratmetern Ödland. Dabei bleiben ein großer Spielplatz und eine kleine Freifläche erhalten; und vor der Haustür liegen ein parkartiges Kleingartengelände und das Vieburger Gehölz.

Engagierte Bürger, die ihren Stadtteil lieben und pflegen, sind etwas Wundervolles. Wenn sie Wohnungssuchende abwehren, um persönliche Privilegien zu verteidigen, darf man getrost prüfen, ob Egoismus und Eigennutz noch ausgeprägter sind als der Naturschutzgedanke und die Stadtteil-Liebe. Das gilt für Hamburg und Kiel, das gilt allerorten. <

Ein Raum für die Szene

Auch in Berlin gibt es jetzt einen Trinkraum – HEMPELS-Einrichtung als Vorbild

> Urin am Kitazaun, Scherben und Schlägereien gehören zum Alltag auf dem Leopoldplatz in Berlin-Wedding. 40 bis 50 Männer und Frauen treffen sich täglich neben der Alten Nazarethkirche, um Alkohol zu trinken. Ein Alkoholverbot sollte das Problem lösen – vergeblich. „Ein paar Monate kam das Ordnungsamt, das war’s“, sagt Martina Sarzio, Sozialarbeiterin und Sozialpädagogin der Nazareth-Kirchengemeinde. Die griff schließlich zu ungewöhnlichen Mitteln und eröffnete einen „Trinkraum“, in dem sich Suchtkranke treffen können, ohne zu stören oder gestört zu werden. Vorbild ist das Konzept, mit dem HEMPELS in Kiel bereits zwei Trinkräume betreibt.

In Berlins erstem Trinkraum „Knorke“ wird wie in Kiel zwar kein Alkohol verkauft, mitgebrachte niedrigprozentige Alkohole wie Wein oder Bier dürfen aber konsumiert werden. Schnaps, Drogen und Waffen sind tabu. Zusammen mit ehrenamtlichen Helfern aus der Gemeinde will Martina Sarzio den „Menschen aus der Grünfläche“, wie sie die Trinker auf dem Leopoldplatz nennt, eine sozial verträgliche Alternative zu ihren Aufenthalten auf dem Platz bieten. Geöffnet ist werktags von 10 bis 15 Uhr, kommen darf jeder, der sich an die Regeln hält. Das Konzept ist einfach – und von uns in Kiel bereits seit vielen Jahren erprobt.

Vor acht Jahren haben wir in Kooperation mit der Landeshauptstadt in unserem Café tagsüber den ersten Trinkraum Deutschlands eingerichtet. Mit großem Erfolg, wie das Interesse vieler weiterer deutscher Städte an dem Konzept inzwischen zeigt. Erst kürzlich waren Verantwortliche der Stadt Oberhausen bei uns zu Besuch, um sich unsere Trinkräume vor Ort anzuschauen.

„Wir haben eine absolute Win-win-Situation geschaffen“, sagt Christoph Schneider, Leiter der Abteilung Wohnungs- und Unterkunftssicherung im Kieler Amt für Wohnen und Grundsicherung, von dem die Idee des Trinkraums stammt. Anwohner und Gewerbetreibende fühlen sich nicht länger belästigt, wenn draußen auf der Straße Menschen Alkohol konsumieren. Und die Trinker selbst können auch nicht belästigt werden. Im vergangenen Sommer haben wir im Stadtteil Gaarden bereits die zweite Einrichtung dieser Art eröffnet. In beiden Einrichtungen wie auch in Berlin kommen die Mitarbeiter selbst aus der Szene. Das erhöht die Akzeptanz des Projekts unter den Besuchern, die Arbeit ist für Viele der erste Schritt heraus aus der Abhängigkeit.

Hilfe zur Selbsthilfe – dieses Konzept gilt auch für den Berliner Trinkraum. „Man kann die Leute nicht verjagen und ihnen keine Alternative bieten“, findet Harry, der viele der Trinker



Oben: Die Berliner Nazareth-Kirchengemeinde hat nach HEMPELS-Vorbild einen Trinkraum eröffnet.

Rechts: Da gehts lang – HEMPELS-Geschäftsführer Reinhard Böttner, Vorstand Jo Tein, Manfred Wagner, Leiter des Amtes für Wohnen und Grundsicherung Kiel, sowie Oberbürgermeister Torsten Albig (v. li.) verfolgen mit dem Trinkraumkonzept gemeinsame Ziele, für die sich inzwischen auch andere Städte interessieren. Das Foto entstand vergangenes Jahr bei der Eröffnung unseres Trinkraumes in Kiel-Gaarden.

vom Berliner Leopoldplatz seit Jahren kennt. Gemeinsam mit Martina Sarzio und Mitgliedern der Nazareth-Gemeinde war er vor einigen Wochen nach Kiel gereist, um sich Deutschlands ersten Trinkraum anzusehen. Harry unterstützt das Projekt, indem er unter seinen Freunden aus der „Grünfläche“ dafür wirbt. „Das Projekt wird bereits gut angenommen“, sagt er, „dafür Sorge ich.“

Berlins erster Trinkraum sei „ein erster Schritt in die richtige Richtung“, meint auch Kurt Mindt, der einen Wochenmarkt auf dem Leopoldplatz betreibt. Der Bezirk Mitte plant gemeinsam mit Anwohnern einen „bürgerfreundlichen Umbau“ des Platzes, der in diesem Frühjahr beginnen soll – inklusive eines Pavillons für die Trinker. „Der soll aber erst 2013 gebaut werden“, so Martina Sarzio. Auch den neuen Trinkraum der Kirchengemeinde finden Bezirksbürgermeister wie Senatsgesundheitsverwaltung gut. Doch trotz veranschlagter eine Million Euro für den Umbau des Platzes stellt die Stadt vorerst kein Geld für den Betrieb des Trinkraums zur Verfügung. Alle sechs Mitarbeiter wirken deshalb zunächst ehrenamtlich.

Text: Feliks Todtmann

Tabakwarenfachgeschäft



**HANS E. KNUTH
INH. BRIGITTE KNUTH**

TOOSBÜYSTRASSE 1 | 24939 FLENSBURG
TEL. (0461) 2 57 30 | FAX (0461) 18 10 64

**Buchen Sie jetzt
Ihren Dänemark-Urlaub**



Dänemark



www.fejo.dk

Wir spenden 20 € für jede Buchung an Hempels
Bitte denken Sie daran das Straßenmagazin bei Ihrer Buchung zu nennen.



Foto: Dieter Suhr

DITO



Norderstraße 14
24939 Flensburg
Tel. (04 61) 2 65 13

Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 10:30 - 18:30
Sa. 10:00 - 16:00



Marien Apotheke

Toosbüystrasse 4 24939 Flensburg
Inh.: Dr. P. Kowitz – Freynhagen

Tel.: 0461/23621 Fax: 0461/23699
E-mail: marien.apo.flensburg@pharma-online.de

Danske Bank / Konto Nr. 4652521177 / BLZ: 4652

Anzeigen



Lübeck in HEMPELS-Hand

Vorwerker Diakonie würdigt mit Fotoausstellung unser 15-jähriges Jubiläum

> 15 Jahre HEMPELS – dieses Jubiläum nutzte die Vorwerker Diakonie in Lübeck kürzlich nicht nur, um in ihrer Zentralen Beratungsstelle in der Wahnstraße eine HEMPELS-Lesung zu veranstalten, sondern auch um die Fotoausstellung „Ungeschminkt“ zu zeigen. „Zwei Dinge, die sehr gut zusammenpassen“, meinte Hans-Uwe Rehse, Vorstand der Vorwerker Diakonie. „Die schlichten Schwarz-Weiß-Bilder der Fotoausstellung dokumentieren schonungslos den Alltag von Menschen in Armut. Deren Stimme ist seit 15 Jahren wiederum das Straßenmagazin HEMPELS.“

Die Fotoausstellung ist auf Initiative des Diakonischen Werkes Schleswig-Holstein entstanden. 200 Einwegkameras wurden an betroffene Menschen mit der Bitte verteilt, ihren Alltag festzuhalten. „Im Ergebnis zeigt die Ausstellung keine

schönen Künste, sondern die ungeschminkte Wirklichkeit“, so Rehse. Die Ausstellung gibt Einblicke in die Lebenssituation von Menschen, für die soziale Ausgrenzung eine tägliche Erfahrung ist und zeigt damit einen Alltag, der mehrheitlich in Deutschland kaum wahrgenommen wird. „Diese Bilder sind beschämend für unsere Gesellschaft, und ich finde es sehr wichtig, dass es so etwas wie diese Ausstellung gibt, um darauf aufmerksam zu machen“, erklärte eine Besucherin.

Unter den Fotografen der Ausstellung sind auch Menschen, die Unterstützung in der Zentralen Beratungsstelle suchen. „Deswegen passt die Ausstellung gut hierher“, so Rehse. „Genauso wie die HEMPELS-Veranstaltung.“ Denn die Zentrale Beratungsstelle der Vorwerker Diakonie ist Ausgabestelle für die Lübecker HEMPELS-Verkäufer/innen. Außerdem beherr-

Links: Schauten sich nach der HEMPELS-Lesung noch in Ruhe die Ausstellung an: Nicola Paustian vom Diakonischen Werk Schleswig-Holstein, Hans-Uwe Rehse, Vorstand der Vorwerker Diakonie, Radiojournalist Wolfgang Fabian und Verkäuferbetreuer Toni Efers.

bergt sie eines der blauen Sofas, auf dem die Interviews der Rubrik „Bei HEMPELS auf dem Sofa“ stattfinden.

Was in 15 Jahre HEMPELS alles passierte, berichteten anschließend Redaktionsleiter Peter Brandhorst und Radiomann Wolfgang Fabian. Die frühere Sammlung zusammengehefteter Fotokopien sei heute – so der Redaktionsleiter – ein professionelles Straßenmagazin mit breitem Themenspektrum. In Lübeck ist das Blatt, das seit 1996 von Kiel aus Schleswig-Holstein erobert, als Nachfolger des Lübecker Straßenmagazins Bessere Zeiten seit 2008 zu haben.

Radiojournalist Wolfgang Fabian las zu Brandhorsts Ausführungen alte und neue Artikel aus verschiedenen HEMPELS-Ausgaben. Schnell gelang es ihm, die interessierten Zuhörer auf eine Reise durch die Rubriken des Magazins mitzunehmen. Beispielsweise mit der Geschichte über das Leben und die Träume des Lübecker Verkäufers Jörg Warkentin. Der 44-Jährige ist mit seinen Zeitungen immer abends in den Restaurants und Cafés der Lübecker Innenstadt anzutreffen.

Wie stark Lübeck nach kaum mehr als zwei Jahren in HEMPELS-Hand ist, zeigte sich nach der Veranstaltung in kleiner Runde in der Kneipe Remise. Kaum Platz genommen, kam tatsächlich Warkentin auf seiner Verkaufsrunde hinzu – mehrere Hefte wechselten den Besitzer.

Text und Foto: Lutz Regenber

Ausstrahlung im Offenen Kanal Lübeck

Am Freitag, 13. Mai 2011, um 19 Uhr strahlt der Offene Kanal Lübeck auf UKW 98,8 einen einstündigen Mittschnitt der Lübecker Jubiläumsveranstaltung aus. Der OK Lübeck kann zwischen Neustadt und Mölln sowie Bad Segeberg und Wismar empfangen werden.



Soziale Manieren für eine bessere Gesellschaft.

**Ein Lächeln erfreut jeden.
Auch mich.**



Not sehen und handeln.
Caritas

www.soziale-manieren.de



Anne-Sophie Mutter

«Ein Ort, an dem Kulturdenkmale verfallen,
ist wie ein Mensch, der sein Gedächtnis verliert.»
Anne-Sophie Mutter

Wir bauen auf Kultur.

Helfen Sie mit!
Spendenkonto 305 555 500
BLZ 380 400 07
www.denkmalschutz.de



**25
Jahre**

**DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ**

Anzeigen

Mit gutem Beispiel voran

HEMPELS-Verkäufer: „Wo wir Strom sparen, um ohne Atom leben zu können“

> Die Atomkatastrophe im japanischen Fukushima am 11. März hat der Welt erneut vor Augen geführt, dass diese Technologie praktisch nicht beherrschbar ist. In Deutschland scheint noch vor Ablauf des von der Politik beschlossenen dreimonatigen Moratoriums klar, dass unter anderem die bereits seit längerem stillstehenden schleswig-holsteinischen Pannereaktoren Brunsbüttel und Krümmel nie mehr ans Netz gehen werden. Auch unter unseren Verkäuferinnen und Verkäufern wird das Thema Atomenergie seit Wochen stark

und emotional diskutiert. Viele wissen, dass zu einer Wende hin zu erneuerbaren Energien auch ein sparsamerer Umgang mit Strom gehört. Wir haben bei einigen nachgefragt und erfahren, dass etliche schon länger mit einem gutem Beispiel vorangehen.

Umfrage und Fotos: Peter Brandhorst



„ Atomstrom ist gefährlich und nicht gut, das hat uns die Katastrophe in Fukushima jetzt ja wieder gezeigt. Wir müssen uns stärker auf das einfache Leben besinnen. Ich lebe inzwischen ohne Kühlschrank. Anfang vergangenes Jahr war der alte kaputtgegangen, einen neuen könnte ich mir sowieso nicht leisten. Gleichzeitig erhielt ich damals von meiner Stromgesellschaft eine Nachzahlung von 620 Euro aufgebremmt. Das hat wohl alles der alte Kühlschrank gefressen. Ich zahle dieses Geld jetzt noch in Raten ab. Wie gesagt, immerhin ist mir darüber bewusst geworden, dass ich eigentlich keinen Kühlschrank benötige. Außerdem kann ich mir ja sowieso keine Lebensmittel auf Vorrat kaufen, weil das Geld dafür fehlt. Man könnte sagen, im Negativen steckt für mich auch etwas Positives.

Anja Fabian, HEMPELS-Verkäuferin



„ Ich bin für Grüne Energie. Und jeder sollte ein Bewusstsein dafür haben, Strom zu sparen. Für mich gilt schon länger, dass kein Gerät auf Standby läuft. Selbst die Kaffeemaschine nehme ich völlig vom Netz, wenn sie nicht im Gebrauch ist. Solche Geräte verbrauchen nämlich auch dann Strom, wenn sie nicht benutzt werden. Ich habe mir jetzt auch angewöhnt, mein Handy nicht ewig im Ladegerät zu lassen, sondern nur dann, wenn der Akku auch wirklich leer ist.

Andi, Besucher unseres Cafés „Zum Sofa“



„ Die Atomkatastrophe mit ihren ganzen Folgen hat nochmal vor Augen geführt, dass man sparsam mit Energie umgehen muss. Ich versuche schon länger so zu leben. Treppen benutze ich auch dort, wo es Fahrstühle gibt. Zu Abend esse ich im Winter bei Kerzenschein, das ist sowieso gemütlicher. Seit kurzem besitze ich eine handbetriebene Taschenlampe ohne Akku; wenn ich nachts aufstehen muss, dann mache ich mir damit Licht. Beim Kochen achte ich sehr darauf, die Hitze in den Kochfeldern optimal auszupegeln. Und dass ich privat soweit es geht die Wege zu Fuß oder mit dem Fahrrad mache, ist für mich sowieso eine Selbstverständlichkeit.

Thomas Schlösser, Fahrer Suppenküche

„ Ich habe kein Auto, keinen Computer und kein Fernsehen, als Hartz-IV-Bezieher könnte ich mir das sowieso nicht leisten. Der Verzicht auf solche Dinge gehört aber auch zu meiner Lebenseinstellung. Man muss bescheiden leben; Japan zeigt, wie wichtig das ist. Wo es eben geht, versuche ich Strom zu sparen und benutze zum Beispiel Energiesparlampen. Im Monat zahle ich 16 Euro Strom. Wichtig wäre natürlich, dass alle bei sich im Haushalt energieeffiziente Geräte haben. Aber das kann man von Hartz IV leider nicht bezahlen.

Martin Dietes, Besucher unseres Cafés „Zum Sofa“





„ Als Bürger lehne ich Atomkraft ab und wurde jetzt durch die Ereignisse in Japan erneut auf das Schrecklichste bestätigt. Ärgerlich finde ich an der Diskussion, dass Atomstrom von interessierter Seite als billig dargestellt wird. Tatsächlich ist sie es nicht, da keine Folgekosten einberechnet und stattdessen späteren Generationen aufgebürdet werden. Obwohl unsere Verkäufer wenig Geld haben, bewundere ich sie, wenn sie trotzdem bei der Wahl ihres Stromanbieters ganz bewusst auf alternative und oft leider teurere Angebo-

te achten. Auch in den verschiedenen Arbeitsbereichen bei HEMPELS achten wir jetzt noch mehr als vorher schon darauf, Strom zu sparen. Bereits in den vergangenen Monaten hatten wir in der Suppenküche zum Beispiel alte und stromfressende Tiefkühler durch neue ersetzt beziehungsweise abgeschafft. Künftig wollen wir weitere Zeichen setzen und den Stromverbrauch noch mehr senken.

Reinhard Böttner, HEMPELS-Geschäftsführer

„ Wir Menschen beherrschen die Atomenergie nicht, das sollte spätestens jetzt allen klar sein. Ich finde es deshalb gut, wenn jetzt zunächst die alten Schrottreaktoren endgültig abgeschaltet bleiben. Natürlich ist mir klar, dass wir alle auch privat mehr Strom sparen müssen. Standby-Betrieb gibt es bei mir nicht, dafür Sorge ich schon länger. Nach Fukushima hatte ich die Idee, leicht verschmutzte T-Shirts zum Beispiel nicht in die Waschmaschine zu packen, sondern während des Duschens durchzuwaschen. Das hab ich schon ein paar Mal gemacht und hoffe, so zusätzlich Strom zu sparen.

Gerald Fabian, HEMPELS-Verkäufer



Widerrufsrecht bei Mietverträgen?

Experten vom Mieterverein zu Mietrechtsfragen

> Häufig sollen Mietervereine helfen, weil Mieter ihren frisch abgeschlossenen Mietvertrag widerrufen wollen. Das funktioniert nur selten. Das „Haustürwiderrufsgesetz“ ist Teil des BGB geworden und erlaubt, Geschäfte und Verträge, die zwischen „Tür und Angel“ vereinbart wurden, zu widerrufen. Es schützt davor, dass ungebetene „Klinkenputzer“ Sie in Ihrer Privatwohnung überraschen und Ihnen nachteilige Verträge aufschwätzen. Einen so vereinbarten Vertrag können Sie mit einer Frist von 14 Tagen widerrufen. Der Widerruf muss nicht begründet werden, aber in Text- oder Schriftform erfolgen. Die Frist beginnt erst, wenn Sie über Ihr Recht schriftlich belehrt worden sind. Und was ist nun mit dem Mietvertrag? Meistens wird der beim Makler oder in

den Räumen des Vermieters unterzeichnet. Also liegt kein Haustürgeschäft vor und gibt es keinen Widerruf. Das gleiche gilt, wenn Ihnen ein Mietvertrag zugesandt wurde und Sie ihn unterzeichnet zurückschicken. Widerruf unmöglich. Wenn Sie aber überraschenden Besuch Ihres Vermieters bekommen und er Sie in Ihrer Wohnung überredet, einen neuen Mietvertrag zu unterzeichnen, ist Widerruf zulässig. Vermieter versuchen diesen Trick gerne, wenn sie ein Haus gekauft haben und die Mietverträge auf neuere – vermietterfreundliche – Verträge umstellen wollen. Manch einer hat auf diesem Wege schon versucht „auf die Schnelle“ die Zustimmung zu einer Mieterhöhung einzuholen oder einen Mietaufhebungsvertrag zu schließen. Widerrufsrecht bei Mietverträgen? Es kommt drauf an! <



Stephan Sombrutzki

Expert/innen des Kieler Mietervereins zu aktuellen Mietrechtsfragen. Diesen Monat schreibt der Volljurist Stephan Sombrutzki. Bei Anregungen und Fragen können sich unsere Leser/innen direkt an den Mieterverein wenden. Eine Mitgliedschaft ist erforderlich, für Bezieher von Sozialleistungen gibt es einen Beitragsnachlass von 30 Prozent. Mieterverein in Kiel, Eggerstedtstr. 1, Tel.: (04 31) 97 91 90.

Hartz IV im Urteil der Sozialgerichte

Geld auf Konto gehört nicht immer Kontoinhaber

> Immer wieder entdecken Jobcenter durch Datenabgleich Geld auf Konten von Leistungsberechtigten, welches dem ersten Anschein nach ihren Kunden gehört. Liegt solches Vermögen über den zulässigen Freibetragsgrenzen, kann dies zur Leistungsvergütung führen. Nicht selten wird den Betroffenen auch „Sozialleistungsbetrug“ oder „ordnungswidriges Verhalten“ vorgeworfen. Doch nicht immer gehört das Geld auf einem Konto auch dem Kontoinhaber. Entscheidend ist, wem das Kontoguthaben zivilrechtlich gehört. Das Bundessozialgericht (BSG) hatte einen Fall zu entscheiden, in dem ein Leistungsberechtigter vor vielen Jahren ein Tagesgeldkonto nur deswegen eröffnet hatte, weil ihm für die Einrichtung als Werbegeschenk Aktien eines Internetunternehmens im Wert von 100 DM gutgeschrieben wurden. Anschließend hatte er das Konto seinem Vater zur Benutzung über-

lassen. Nach der Rechtsprechung des BSG genügt der bloße äußere Schein, nach dem der Leistungsberechtigte als Kontoinhaber Gläubiger des Kontoguthabens gegenüber der Bank ist, nicht, um diesem das Kontoguthaben auch als sein Vermögen zuzuordnen. Vielmehr sei der Leistungsberechtigte in diesem Fall in Bezug auf das Kontoguthaben wie ein „Treuhand“ zu bewerten gewesen: Zwar hatte er gegenüber der Bank grundsätzlich die Rechtsmacht, sich das Guthaben auszahlen zu lassen. In der Ausübung dieses Rechts sei er jedoch im „Innenverhältnis“ gegenüber seinem Vater (Treuegeber) als dem wirtschaftlichen Eigentümer schuldrechtlich beschränkt gewesen. Das Kontoguthaben war daher nicht dem Vermögen des Leistungsberechtigten zuzuordnen. (BSG, Urteil vom 24.11.2010, B 11 AL 35/09 R) <



Helge Hildebrandt

Wir veröffentlichen jeden Monat Urteile, die für Bezieher von Hartz IV und anderen Sozialleistungen von Bedeutung sind. Unsere Servicrubrik entsteht in Zusammenarbeit mit dem Experten für Sozialrecht Helge Hildebrandt, Rechtsanwalt in Kiel.

Zugehört

Musiktipps
von Carsten Wulf



MORITZ KRÄMER:
Wir Können Nix Dafür



Moritz Krämer
Wir Können Nix Dafür
Tapete Records

Vor zwei Jahren sah ich Moritz Krämer bei einem Konzertabend im Kieler „Café Viva“ zum ersten Mal live. Ohne vorher etwas von ihm und seiner Musik gehört zu haben, zog er mich sofort in seinen Bann. Fortan verfolgte ich sein Schaffen und freue mich, dass nun sein erstes Album erschienen ist. Moritz Krämer, der sich auch beruflich ganz der Kunst verschrieben hat, an verschiedenen Theatern als Komponist, Liedtexter und Musikalischer Leiter arbeitete und nun in Berlin Regie studiert, überzeugt mit ungeheuer viel Ideenreichtum, fantastischen Texten und einer großen Portion fast kindlicher Natürlichkeit. Für Fans von Singer-Songwritern wie Gisbert zu Knyphausen, Francesco Wilking, ClickClickDecker oder auch Peter Licht sicher ein absoluter Genuss.

THE GREAT BERTHOLINIS
Gradual Unfolding Of A Conscious ...



The Great Bertholinis
Gradual Unfolding Of A Conscious Mind – Part 3
Hazelwood

The Great Bertholinis sind die wahren Meister der Selbstinszenierung. So spielt das achtköpfige Musikerkollektiv aus Nürnberg immer wieder mit der Behauptung, alle Mitglieder würden aus ein und derselben ungarischen Zirkusfamilie stammen. Musikalisch würde es passen, haben ihre Songs doch einen unverkennbar südosteuropäischen Einschlag. Voller Lebensfreude fügen auch Elemente aus Folk oder Britpop zu einem fast einzigartigen Werk hinzu. Sehr charmant, etwas verschroben und absolut mitreißend. Zu erleben ist die Band Anfang Juni auf dem Wilwarin Festival in Ellerdorf bei Kiel.

Durchgelesen

Buchtipp
von Ulrike Fetkötter



ANN ROSMAN:
Die Tochter des Leuchtturmwärters



Ann Rosman
Die Tochter des Leuchtturmwärters
Aufbau-Verlag

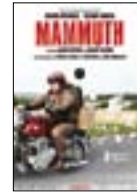
Gestatten: Karin Adler, Kriminalkommissarin, lebe neuerdings auf einem Segelboot und enthülle die vermeidliche Inseldylle der Schönen und Reichen auf Marstrand, im Meer vor der schwedischen Küste gelegen. Aber von Anfang an ... Beim Umbau des Leuchtturms auf einem Felsen der vor Göteborg liegenden Insel Marstrand wird eine Leiche entdeckt, die offenbar vor vielen Jahren in einen Kellerraum eingemauert wurde. Kommissarin Karin Adler und ihre Kollegen von der Kriminalpolizei Göteborg übernehmen den Fall. Zuerst haben sie nichts weiter in der Hand als ein Verzeichnis verschwundener Personen und einen Ehering, der allerdings bei näherer Betrachtung nicht so recht zu dem Toten passen will. Als schließlich ein Taucher ermordet wird, will der Polizeichef den alten Fall schnell ad acta legen. Karin Adler und ihr Team sind allerdings mittlerweile auf mehrere Ungereimtheiten gestoßen, die den verdacht aufkommen lassen, dass eine der angesehensten Familien auf Marstrand eine Menge Dreck am Stecken hat. Doch auch andere Bewohner der idyllischen Insel sind alles andere als wohlhabend, erfährt die Kommissarin bei ihren Ermittlungen. Erst als sie Zugang zu der sympathischen Anita und deren Freundinnen bekommt, kann sie langsam Licht in das Dunkel aus Eifersucht, Habgier, Verrat und Neid bringen. Demgegenüber steht eine Liebe, die selbst der Tod nicht besiegen konnte, die Ann Rosman zart und fein in die spannende Geschichte nachschwarzer Niedertracht und Habsucht einwebt.

Angeschaut

Filmtipp
von Oliver Zemke



DELEPHINE & KERVERN:
Mammuth



Benoit Delephine & Gustave de Kervern
Mammuth

Ruhe – und ratlos wie ein Tiger im Käfig streift Serge um seinen Wohnzimmer-tisch. Gerade ist er in den Ruhestand verabschiedet worden. Seine Frau zeigt sich wenig begeistert. Der erste Versuch, ihn mit sinnvollen Aufgaben zu beschäftigen, endet äußerst witzig und fast mit einem Fiasko. Und nun? Zum Glück fehlen Serge noch diverse Arbeitsbescheinigungen für die Pensionskasse, alsbald ist seine alte Münch Mammuth TTS 1200 entstaubt und gesattelt, und so macht er sich auf quer durch Frankreich zu den Arbeitgebern vergangener Zeit. Es wird eine sehr skurrile Reise. Ein Trip zu sich selbst, zu seinen Wurzeln. Serge kann endlich mit der traumatischen Erfahrung abschließen, seine erste große Liebe bei einem Motorradunfall verloren zu haben. Der Film überzeugt durch die völlige Abwesenheit konventioneller Erzählstruktur und punktet laufend mit überraschenden Begegnungen und geradezu surrealen Wendungen. Ein Einkaufswagen passt nicht zwischen zwei Autos hindurch? Ach, das muss doch irgendwie gehen ... Seine Nichte, bei der er einige Tage wohnt, bastelt seltsame Kunstwerke und schreibt Gedichte immer von Mitternacht bis vier Uhr früh. Das ist eigentlich nichts für Serge. Ein entrückter Blick, ewig nur Hilfsarbeiter gewesen und wohl nie ein großer Redner, doch gerade dieses Wiedersehen prägt und befreit Serge nachhaltig. Gerard Depardieu spielt diesen langhaarigen, lieben, etwa 150 Kilo schweren Sinnsucher ganz großartig. Alle anderen Schauspieler geraten in den Hintergrund. Aber mit Depardieu darf das so sein. 92 wunderschöne Minuten für Freunde ungewöhnlicher Filme.

MI 4. 5. / 16 UHR
Infoveranstaltung in Lübeck

Der Pflegestützpunkt in der Hansestadt Lübeck bietet im **Marli-Cafe** (St. Annen-Strasse 1) einen Informationsaustausch für Angehörige und Freunde, die einen kranken Menschen zu Hause pflegen oder in einem Heim betreuen.

MI 4. 5. / 19.30 UHR
Lesung in Flensburg

Die **Theaterwerkstatt Pilkentafel** lädt zu einer Lesung von Kafkas Roman „Der Prozess“ in den Schwurgerichtssaal des Landgerichts Flensburg (Südergraben 22). Elisabeth Bohde begleitet die Lesung mit Anmerkungen. Weitere Termine: 5. / 6. und 7.5., jeweils 19.30 Uhr.

FR 6. 5. / 13-17 UHR
Fockbek: Tag der offenen Tür

Die **Fockbeker Werkstatt** für Menschen mit Behinderung lädt zum Tag der offenen Tür. Ringstr. 7 – 9, Fockbek/Rendsburg.

FR 6. 5. / 19 UHR
Ausstellungseröffnung in Kiel



Seltene Geschöpfe, rare Tierchen, skurrile Begebenheiten aus der Sicht von sechs Illustratoren zeigt eine Ausstellung in der **Galerie kielkind** (Kleiststr. 62a). Zur Vernissage zusätzlich ein Konzert mit Akkordeon und Loopstation von Simone Schorro.

SO 8. 5. / 10 UHR
Rund ums Pferd in Schleswig

Völkerkundemuseum Schleswig (Sudicanistraße) veranstaltet am Muttertag den Aktionstag „Pferd und Wagen“ mit über 50 Gespannen, Hufschmieden, Seilern und Händlern. Mit musikalischem Rahmenprogramm sowie Reit- und Kutschfahrtangebote für Kinder.

MO 9. 5. / 20.30 UHR
Folk-Bühne in Kiel

Eingeladen ins Kieler **Stadt-Café** (Andreas-Gayk-Str.) sind alle – vom Solo bis zur Bigband –, um etwas aus der Welt der Singer-Songwriter darzubieten.

FR 13. 5. / 20 UHR
Inga Rumpf in Eckernförde

Inga Rumpf and Friends gastieren mit neuem Programm „Back to the roots“ in der **Stadthalle Eckernförde**.

SA 14. 5. / 20.30 UHR
Folk in Husum

Folk-Rock und Indie-Folk mit The Burning Hell und Dánjal im **Husumer Speicher**.

DO 19. 5. / 20 UHR
Jazz in Kiel

Das Jonas Gazemüller Quartett spielt im **Stadt-Café** (Andreas-Gayk-Str.)- raffinierten, energetischen Jazz von New Yorker Spitzenmusikern.

DO 19. 5. / 20 UHR
Premiere in Lübeck

Das **Musiktheater PiccoBello** zeigt im Volks- und Komödientheater Geisler (Doktor-Julius-Leber-Str.) das Musical von Michael Knoll und Stephanie Arden „Petticoats & coole Sprüche“. Termine: www.musiktheater-piccobello.de

FR 20. 5. / 20 UHR
Wunschkonzert in Kiel

Eine einmalige Schellackplatten-Karaoke-Show, in der Daniel Malheur die Musik-Wünsche seiner Zuhörer im **Prinz Willy** (Lutherstr.) spontan auf Zuruf entgegen nimmt. Rein ins Berlin der 20er Jahre.

SA 21. 5. / 19 UHR
A-capella in Kiel

Das Kieler a-cappella-Ensemble Multiple Voice singt sich in der **Bethlehem-Kirche** (Kiel-Friedrichsort) quer durch alle Stilrichtungen – von Klassik über Pop, Madrigale, Gospels, geistliche Songs bis zum deutschen Schlager.

DO 26. 5. / 9 UHR
Kiel: Stadt der jungen Forscher 2011

Das Gelände rund um die **Hörn** verwandelt sich in eine kreative Welt der Wissenschaft, wenn die jungen Forscherinnen und Forscher ihre Ergebnisse vorstellen und über wissenschaftliche Arbeit in ihren Projekten berichten. Mit dabei: Kieler Hochschulen, Forschungsinstitute und Museen. Infos: <http://wissenschaft.kiel.de>

FR 27. 5. / 20 UHR
Kabarett in Kiel



Gemäß dem Motto „Lächle und sei froh, es könnte schlimmer kommen ... und es kam schlimmer“ präsentiert H.-C. Hoth zu seinem 20-jährigen Jubiläum im **Theater Die Komödianten** sein Erfolgs-Programm „Knalltüten-Kabarett“. Vorstellungen: www.komoediantentheater.de

Im Herze ewich oi Schwaab

Wolfgang Stocker, 53, ist nach fast 40 Jahren Obdachlosigkeit in Kiel sesshaft

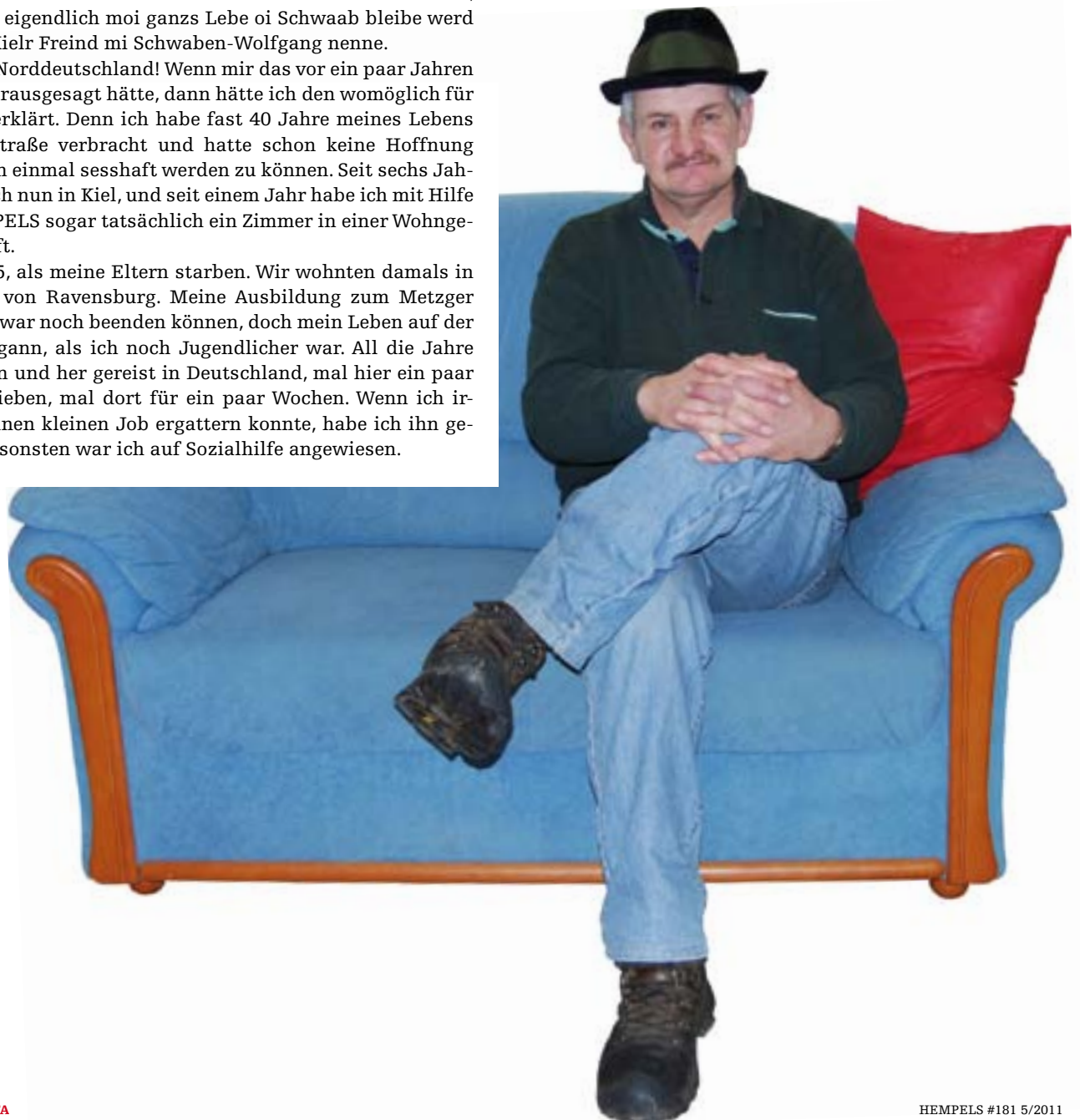
> Joo, mir Schwaabn! Manchmol isch s für Mensche aus andere Regione Deidschlands, beischbielsweise hir im Norde, scho oi wenich schwr, unsere Dialekd z verschdehe. I hätt des früh au net für möglich ghalde, aber gröschdedeils treffd des scho zu. Wenn mir Schwaab underoiander so recht schwäbisch schbrechen, dann verstehed des andere Leide net wenns zhören und und schreibed des au falsch auf. Des isch oifach Dadsache. Abr oi Pladddeidsch schbrechendr Nordfriese wird in Schduddgard wahrschoilich au nedd soford verschdanden. Deshalb erzähl I moi Gschichde hir au liabr auf Hochdeitsch, au wenn I eigendlich moi ganzs Lebe oi Schwaab bleibe werd und moi Kielr Freund mi Schwaben-Wolfgang nenne.

Ja, ich in Norddeutschland! Wenn mir das vor ein paar Jahren jemand vorausgesagt hätte, dann hätte ich den womöglich für verrückt erklärt. Denn ich habe fast 40 Jahre meines Lebens auf der Straße verbracht und hatte schon keine Hoffnung mehr, noch einmal sesshaft werden zu können. Seit sechs Jahren lebe ich nun in Kiel, und seit einem Jahr habe ich mit Hilfe von HEMPELS sogar tatsächlich ein Zimmer in einer Wohngemeinschaft.

Ich war 15, als meine Eltern starben. Wir wohnten damals in der Nähe von Ravensburg. Meine Ausbildung zum Metzger habe ich zwar noch beenden können, doch mein Leben auf der Straße begann, als ich noch Jugendlicher war. All die Jahre bin ich hin und her gereist in Deutschland, mal hier ein paar Tage geblieben, mal dort für ein paar Wochen. Wenn ich irgendwo einen kleinen Job ergattern konnte, habe ich ihn gemacht. Ansonsten war ich auf Sozialhilfe angewiesen.

Als ich vor sechs Jahren nach Kiel kam, dachte ich auch, dass dies nur für eine kurze Zeit sein würde. Aber mein großes Glück war, dass ich bald einige HEMPELS-Verkäufer kennenlernte. Ich habe schnell gemerkt, dass die gute Freunde zu mir sind. Inzwischen ist für mich klar, dass ich in Kiel auf Dauer bleiben will.

Als Zeitungsverkäufer arbeite ich seit gut drei Jahren. Für mich, der ich durch das lange Leben draußen auf der Straße



inzwischen gesundheitlich ziemlich angeschlagen bin, ist das eine große Chance. Ich kann so zu meiner Grundsicherung ab und zu ein paar Euro dazuverdienen. Und ich bin bei der Verkaufsarbeit unter Menschen. Vor allem muss ich nicht betteln, das macht mich richtig glücklich. Klar, des Schwabenländle wird auf ewich in moim Herze bleibe. Und manchmol, wenn I mir oi baar Euro zsammenkradze hätt für oi billigs Bahndigged, versuche I au mol wiedr in d

alde Heimad z fahre und schwäbische Lufd z schnubberet. Aber ansonsten gilt inzwischen für mich: Was für ein Glück, dass es mich vor ein paar Jahren nach Kiel verschlagen hat. Und wieviel größer noch das Glück für mich, dass es hier HEMPELS gibt!

Aufgezeichnet und fotografiert von: Peter Brandhorst

Ja, ich möchte HEMPELS unterstützen!

Fördermitgliedschaft

Ich möchte Fördermitglied von HEMPELS werden und zahle monatlich / jährlich _____ Euro

Einzug (erfolgt bei Beträgen unter 5 Euro/Monat vierteljährlich)

Überweisung auf das Konto 1 316 300 bei der EDG BLZ 210 602 37

HEMPELS e.V. ist vom Finanzamt Kiel (Nord-GL 4474) als mildtätig anerkannt. StNr. 1 929 184 342

Bitte schicken an:
HEMPELS Straßenmagazin
Schaßstraße 4, 24103 Kiel
Fax: (04 31) 6 61 31 16

Meine Anschrift

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Bankverbindung (nur bei Einzug)

Konto-Nr.

Bankleitzahl

Bankinstitut

Datum, Unterschrift

HEMPELS
Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein



Diesen Monat HEMPELS-Verkäufer

Georg Pape, 32, Kiel

Was ist deine stärkste Eigenschaft?

Positiv denken, nie aufgeben; immer die Hoffnung behalten, dass man im Leben erfolgreich sein kann.

Was deine schwächste?

Ich habe manchmal falsches Mitgefühl mit anderen Menschen, denke dann zu wenig nach.

Deine größte Leistung im bisherigen Leben?

Meine abgeschlossene Berufsausbildung zum Verwaltungsangestellten.

Die schlimmste Niederlage?

Nach meiner Ausbildung bin ich arbeitslos geworden und von einigen Ein-Euro-Jobs abgesehen trotz vieler Bewerbungen bisher leider geblieben.

Mein erstes eigenes Geld habe ich verdient als ...

Mit 17 habe ich als Schüler im Supermarkt Regale aufgefüllt.

Wenn ich fünf Euro übrig habe, dann für ...

Hätte ich zehn Euro übrig, dann würde ich am Wochenende zum Beispiel mal zum Bowlen gehen, um mich inspirieren zu lassen.

In der nächsten Zeit freue ich mich auf ...

... meinen Geburtstag und einen schönen Sommer.

In meinem Leben möchte ich unbedingt noch ...

... wieder eine feste Arbeit auf dem ersten Arbeitsmarkt bekommen.

Meine Arbeit als HEMPELS-Verkäufer ist mir wichtig ...

... weil sie Spaß macht, soziale Kontakte fördert, interessante Gespräche mit netten Kunden ermöglicht und einen kleinen Verdienst ermöglicht. Mit dem Job zeige ich anderen Menschen, dass ich arbeiten will.

„Bewundere die Zeitung“

Zu: HEMPELS allgemein

Leider ist es mir aus finanziellen Gründen nicht möglich, Fördermitglied bei HEMPELS zu werden. Und doch möchte ich der Zeitung etwas geben, nämlich ein großes Dankeschön! Ihr seid ein Magazin, das Partei ergreift für die Menschen, die manchmal keinen Mut mehr haben. Und Partei ergreifen auch für diejenigen, die trotz Arbeit nicht genügend Geld verdienen, mit dem sie auskommen können. Und natürlich für jene, die ständig von Hartz IV bedroht sind. Als Leserin der Zeitung bin ich eine von ganz Vielen, die eure Arbeit bewundern, achten und sehr wichtig finden. Weiter so! Und nochmals Dankeschön!

Doris, Kiel

„Besonders interessant“

Zu: Hartz-IV-Rubrik; Heft Nr. 180

Ein wichtiger Grund beim Kauf des Straßenmagazin ist für mich die regelmäßige Rubrik „Hartz IV im Urteil der Sozialgerichte“. In der April-Ausgabe fand ich den Text „Schadensersatz bei zu später Zahlung von ALG II“ von Rechtsanwalt Hildebrandt besonders interessant. Für diese informativen Texte in HEMPELS ein großes Dankeschön und weiterhin frohes Schaffen!

Björn Nickels, per E-Mail

KLEINANZEIGEN

Gebrauchter Fernseher von HEMPELS-Verkäufer in Kiel günstig zu kaufen gesucht. Bildschirmdiagonale nicht größer als 51 cm. Harald (01 62) 35 37 163.

Gebrauchte Pfaff-Nähmaschine gesucht. Silke Wtorkowski, Flensburg (04 61) 407 74 24.

HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

Helpen auch Sie uns helfen
und spenden Sie jetzt!

HEMPELS-Spendenkonto bei der EDG
Kto. 1 316 300; BLZ 210 602 37



HEMPELS präsentiert Koch-Ideen:

Günthers geräucherte Putenbrust mit Spinat und Bärlauch

> Seit zwei Jahren verkauft der 77-jährige Günther Diercksen in Eckernförde unsere Zeitung, inzwischen haben viele Menschen ihn und seine liebenswürdige Art kennen gelernt. Meist ist unser Verkäufer vor dem Famila-Markt in der Rendsburger Straße anzutreffen, mittwochs und samstags auch auf dem Markt. Günther, der früher als Möbelschreiner- und träger arbeitete, lebte mehr als 50 Jahre in Stuttgart, wegen seiner vier in Schleswig-Holstein lebenden Kinder kam er nach Eckernförde. Unseren Leser/innen empfiehlt Günther diesen Monat ein besonders leckeres Frühjahrsgericht.

Für 4 Personen ca. 300 Gramm geräuchertes Putenfleisch schnetzeln und in etwas Öl kurz anbraten. Den gehackten Spinat und Bärlauch hinzugeben und mit etwas Sahne auf kleiner Flamme ca. 15 Minuten köcheln lassen. Zum Schluss die restliche Sahne dazugeben und mit Salz, Pfeffer und italienischen Kräutern würzen. Wer mag, kann außerdem mit etwas Muskat zusätzlich würzen. Dazu passen Nudeln.

Günther wünscht guten Appetit!

Zutaten für 4 Personen:
500 g. Blattspinat (oder
Rahmspinat)
500 g. Bärlauch
300 g. geräucherte
Putenbrust
2 Becher Sahne
Italienische Kräuter
Salz, Pfeffer, Muskat
Nudeln

Genau 30 Jahre nach dem Tod unseres geliebten Vaters ist Deine gequälte,
gejagte Seele nun erlöst. Ein Teil mehr von mir ist gestorben.

Mein geliebter „BRO“

HELGE RAUSCHER

* 29.04.1975

† 31.03.2011

In tiefster, schmerzvoller Trauer. Von Gott getragen in der festen Zuversicht,
Dich in der Ewigkeit wiederzusehen.

Deine Schwester Sabine Ashitey, geb. Rauscher (Kiel)

Sudoku

Lösung Vormonat

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 5 | 8 | 7 | 9 | 3 | 4 | 2 | 6 | 1 |
| 3 | 2 | 9 | 6 | 8 | 1 | 7 | 5 | 4 |
| 1 | 4 | 6 | 7 | 5 | 2 | 8 | 9 | 3 |
| 9 | 3 | 8 | 1 | 4 | 5 | 6 | 2 | 7 |
| 7 | 1 | 4 | 2 | 6 | 9 | 3 | 8 | 5 |
| 6 | 5 | 2 | 8 | 7 | 3 | 1 | 4 | 9 |
| 8 | 7 | 1 | 4 | 9 | 6 | 5 | 3 | 2 |
| 4 | 6 | 5 | 3 | 2 | 7 | 9 | 1 | 8 |
| 2 | 9 | 3 | 5 | 1 | 8 | 4 | 7 | 6 |

Leicht

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 3 | 4 | 9 | 7 | 6 | 2 | 8 | 5 |
| 7 | 6 | 5 | 1 | 2 | 8 | 9 | 4 | 3 |
| 2 | 8 | 9 | 5 | 3 | 4 | 1 | 6 | 7 |
| 9 | 4 | 8 | 6 | 5 | 7 | 3 | 2 | 1 |
| 6 | 1 | 7 | 2 | 9 | 3 | 4 | 5 | 8 |
| 5 | 2 | 3 | 4 | 8 | 1 | 7 | 9 | 6 |
| 8 | 9 | 6 | 7 | 1 | 2 | 5 | 3 | 4 |
| 3 | 7 | 2 | 8 | 4 | 5 | 6 | 1 | 9 |
| 4 | 5 | 1 | 3 | 6 | 9 | 8 | 7 | 2 |

Schwer

Das jeweilige Sudoku-Diagramm muss mit den Ziffern 1 bis 9 aufgefüllt werden. Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile und jeder Spalte und in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen. Die Lösungen veröffentlichen wir im nächsten Heft.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|--|---|
| | 5 | 7 | | | 6 | 4 | | |
| 4 | | | 7 | | | | | 2 |
| | 3 | 6 | | 5 | 8 | 9 | | |
| 8 | | 5 | | | 7 | | | 3 |
| 9 | | | 3 | 8 | 5 | | | 6 |
| 6 | | 3 | | | 9 | | | 5 |
| | 9 | 2 | | 4 | 1 | 6 | | |
| 7 | | | 1 | | | | | 4 |
| | 1 | 4 | | | 5 | 7 | | |

Leicht

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | 1 | 5 | 2 | 4 | | | |
| | | | | | | | | |
| | 4 | 7 | 3 | | | 6 | | |
| 2 | 5 | | 9 | | | | 1 | 6 |
| 9 | | | | | | | | 2 |
| 4 | 8 | | 7 | | | | 3 | 5 |
| | 9 | | 1 | 7 | | 2 | | |
| | | | | | | | | |
| | | 8 | 6 | 9 | 5 | | | |

Schwer

© Bertram Steinsky

HEMPELS-KARIKATUR von Bernd Skott



Gewinnspiel



Haben Sie zuvor das kleine Sofa gefunden? Dann Seite 2 lesen und mitmachen!



Hauptsache wir nicht!

> Ach, wie beruhigend ist es doch immer, wenn der Nachrichtensprecher nach der Meldung über den neuesten Flugzeugabsturz noch hinzufügt: „Es waren keine Deutschen unter den Toten.“ Er kann sich gerade noch verkneifen „Zum Glück!“ hinzuzufügen – aber viele Hörer sind sowieso schon richtig erleichtert bei diesen Worten und denken: „Na, dann ist ja alles halb so schlimm.“ So ähnlich geht es uns natürlich auch, wenn wir in diesen Tagen lesen dürfen: „Das Bundesamt für Strahlenschutz meldet: Es gibt keine Strahlengefahr für Deutschland. Japan ist einfach viel zu weit weg!“ – Ach, wie schön! Bei allem Mitgefühl für die Japaner – aber uns geht diese ganze Katastrophe doch eigentlich überhaupt nichts an! Und außerdem: Deutsche Kernkraftwerke sind sicher! Hier bebt auch nicht die Erde. Hier könnte so ein Wahnsinn wie in Fukushima niemals... O, Augenblick mal: Da kommen mir grade zwei Leute mit Mundschutz entgegen. Das irritiert mich.

Ich sage: „Entschuldigung, geht es jetzt doch auch bei uns los? Ist was passiert? Warum tragen Sie diesen Mundschutz?“ – Einer der beiden Vermummten nimmt kurz die Maske vom Mund: „Erhöhte Werte von Osten her. Starke Belastung der Atmosphäre am Donnerstag besonders zwischen Rhein, Donau und Weser. Besonders gefährlich am Freitag. Die Wolke geht vom Erzgebirge aus und verbreitet sich zwischen Rostock und Dresden.“ Ich sage: „Sie haben ja schon gerötete Augen. Sind Sie kontaminiert?“ „Ja, und mir ist schwindelig und ich habe Atembeschwerden. Jedes Jahr dasselbe mit diesem verdamnten Pollenflug.“ Na, Gott sei Dank. Und ich dachte schon ... <

Der Satiriker Hans Scheibner hat sich auch als Kabarettist, Liedermacher und Poet einen Namen gemacht. Im Buchhandel erhältlich ist unter anderem „Wer zuletzt lacht, macht das Licht aus“ (dtv).

OBOLUS

Der Sommer kann kommen

Wir freuen uns über
gespendete Sommerkleidung




 Garsden
Kirchenweg 22
Mo-Fr. von 9-18 Uhr

 Dierksdorf
Bismarckstraße 71
Mo-Fr. von 9-18 Uhr

 Zentrum
Larbsmühlstraße 19a
Mo-Fr. von 9-18 Uhr

Tai Chi zum Kennenlernen

Di | 03.-10.05. | 15h | Rendsburg
 Mi | 04.-18.05. | 17h | Kiel, Grasweg
 Sa | 07.05. | 10:00h | Kiel, Holtenauer
 Do | 19.05.-02.06. | 17h | Kiel, Grasweg
 Sa | 28.05. | 10:00h | Kiel, Holtenauer



Weitere Infos und Anmeldung:
Jens Ammermann | 0431 / 65 93 799
www.taichi-nord.de

nächstes Superheldenziel:
ein Flug zu den Sternen.



Wer **Träume** hat, kann alles schaffen mit
Fantasie und guten **Ideen**.

Ideenwerft
WERBEAGENTUR

ROHN 418 | LANGE | 04343 819900 | WWW.IDEENWERFT.COM

HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

Hier könnte auch
Ihre Anzeige stehen.

Unsere Anzeigenabteilung steht Ihnen gerne
mit näheren Informationen zur Verfügung.
Telefon (0431) 674494
anzeigen@hempels-sh.de

Ollie's Getränke Service
in Langwedel, Kieler Str. 10

Getränke, Fassbier und Zapfanlage, Wein und
Sekt, Lieferservice bis Kiel und weiter... und
wir stellen Ihnen die Ware in den Kofferraum

Vom 9. bis 13. 5. 2011 im Angebot:



Steinmeier Apfelsaft
(klar und trüb)

8,49 EUR je 12 x 0,7 l
+ Pfand

Ollie's Getränkeservice
Kieler Straße 10
Langwedel
Tel.: 0 43 29 / 8 16

Öffnungszeiten:
 Mo 9 -18 Uhr
 Di - Do 14 -18 Uhr
 Fr 9 -18 Uhr